

Landsleute!

Wie wir hören, soll es bei Volksversammlungen ausgesprochen worden sein, daß man auch in der Rheinprovinz und Westphalen den Prinzen von Preußen nicht nach Berlin zurückhaben wolle. Wenn diese Behauptung wirklich gemacht worden ist, dann müssen wir derselben aufs Allerentschiedenste widersprechen, indem sicherlich der bei weitem größere Theil der Bevölkerung jener Provinzen durchaus nichts dagegen einzuwenden haben wird, wenn der Prinz von Preußen zurückkommt.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, unsere tiefe Entrüstung über das maaklose Auftreten gegen einen Prinzen hiermit öffentlich auszusprechen, von dem wir aus eigener Erfahrung wissen, wie grade er es gewesen, der sich schon jahrelang aufs Wärmste für das Wohl der arbeitenden Classen thätig bewiesen, der sich stets für Schutz der nationalen Arbeit ausgesprochen hat, aber gegen die Macht eines Ministeriums Bodelschwingh, Thiele und Kühne nichts auszurichten vermochte. Die Zeiten der Bureaucratie sind aber nun vorüber, und besitzen wir jetzt schon die ausgedehnteste Freiheit; deßhalb ist es aber auch wohl an der Zeit, daß wir für Ruhe und Ordnung, für Arbeit und Brod sorgen. Aber eine jede Gelegenheit dazu zu benutzen, Aufregung und Haß zu verbreiten, führi wahrlich nicht zu diesem Ziele.

Will man aber auch wirkliche Freiheit, dann darf man sie nicht einseitig wollen, sondern Allen zu Theil werden lassen, dann muß auch ein Prinz auf kein kleineres Stück derselben Anspruch machen dürfen, wie der Allgeringste. Gehen wir von diesem Grundsatz ab, dann möchte sich wohl bald die allerekelhafteste, verderblichste Despotie herausbilden.

Berlin, den 14. Mai 1848.

Mehrere augenblicklich hier anwesende Rheinländer.